

# Auch Stolpern heißt ja Gehen

Der Dresdner Ableger des neuen Förderprojekts Tanzplan Deutschland startet jetzt – verspätet.

■ Bernd Klempnow

Der Auftakt für den Tanzplan Dresden als dem sächsischen Ableger des bundesdeutschen Förderprogramms für zeitgenössischen Tanz war ein Fehlstart. Die für Dezember geplanten Uraufführungen sind vorerst auf Ende März verschoben, die zu gründende Company der Moderne wird es nicht geben. Nicht einmal die Internetseite funktioniert. Immerhin läuft seit Montag in der Palucca Schule ein Improvisations-Workshop. 80 Teilnehmer aus zehn Ländern besuchen Kurse wie „Tanzen ist Schreiben“. Es gibt auch Filmvorführungen und eine Stadtrundfahrt auf den Spuren des

hiesigen Tanzes. „Dresden ist ein gutes Beispiel, wie interdisziplinäre künstlerische Projekte angeschoben werden“, sagte Madeline Ritter, Leiterin des Tanzplans Deutschland gestern bei der Präsentation der Dresdner Jahresvorhaben. Dabei hatte es in anderen Tanzplan-Städten wie Düsseldorf und München längst Festivals gegeben.

Alle Dresdner Beteiligten beschworen gestern die „Leitidee zur Bündelung der Ressourcen, um Dresden wieder zu einem Zentrum des zeitgenössischen Tanzes zu

machen“. „Künftig wird es besser klappen“, machte Semperoper-Intendant Gerd Uecker Mut: „Aber auch Stolpern heißt ja Gehen.“

Jedes Jahr sollen zwei Produktionen für die Kleine Szene der Semperoper und das Festspielhaus Hellerau entstehen, die dann auf Tourneen gezeigt werden. So sind die Ende März im Festspielhaus geplanten Arbeiten der renommierten Choreografen Wayne McGregor und Angelin Preljocaj mit Palucca-Studenten im Mai in Belgien und im Juni in London zu sehen. Im Ju-

ni folgt die Uraufführung „Memento“ von Manos Tsangaris über die Tanzlegende Mary Wigman. Schon bei „Memento“ verabschiedet man sich von der ursprünglichen Aufgabe, besonders junge Tänzer zu fördern. Profis der Semperoper und Schauspieler agieren.

Kaum Berücksichtigung fand bislang die freie Szene. „Einen Skandal“ nennt das Isolde Matkey, Veranstalterin etwa vom Frauen-Festival „Tanzherbst“. Dabei steuere die freie Szene einen nicht unerheblichen Anteil an Aktivitäten bei, so Matkey, die unter teils haarsträubenden Bedingungen entstünden, weil die Künstler wegen stetiger Unterfinanzierung eine extreme Selbstaussbeutung betreiben.

Für sie besteht Hoffnung. Ab 2008 sollen die Produktionen ausgeschrieben werden, kündigte Palucca-Schul-Rektor Jason Beechey an. „Wir stellen jedesmal die künstlerischen Teams neu zusammen, jeder hat eine Chance.“

## Zum Projekt: Tanzplan Dresden

■ **Als eine von neun Städten** profitiert Dresden von der Bundesinitiative zur Förderung des modernen Tanzes. Das Budget umfasst für fünf Jahre 1,5 Millionen Euro

aus Bundes-, Stiftungs- und Mitteln der Kooperationspartner Palucca Schule, Semperoper und Festspielhaus Hellerau.

■ **Erste Projekte** sind der noch bis Sonnabend

in der Palucca Schule laufende Improvisations-Winter. Ende März haben im und am Festspielhaus Hellerau die Stücke „The Living Archive“ und „Fire Sketch“ Premiere.